

**„Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“
(Lk 19,10)**

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi. Heute, am 63. Tag unserer Bibelreise, haben wir im Buch Numeri die Kapitel 8 und 9, Psalm 21 und im Lukasevangelium Kapitel 19 gelesen.

Numeri Kapitel 8 beginnt mit den Worten: *„Der Herr sprach zu Mose: Rede zu Aaron und sag zu ihm: Wenn du die Lampen auf den Leuchter steckst, dann so, dass das Licht der sieben Lampen vom Leuchter aus nach vorn fällt. Das tat Aaron; er steckte die Lampen so auf, dass ihr Licht vom Leuchter aus nach vorn fiel, wie der Herr es Mose geboten hatte.“* Wie der Leuchter hergestellt worden war, hatten wir in Exodus 25, 31-40 gelesen. Der Leuchter selbst konnte kein Licht geben, wenn keine Lampen darauf gesteckt wurden. Um mehr Licht zu haben, sollten die Lampen so auf den Leuchter angebracht werden, dass das Licht der sieben Lampen nach vorne fiel. Das lesen wir auch in der Offenbarung Kapitel 1 Vers 20: Der Leuchter selbst ist die Kirche und bietet die Basis für Jesus, der das Licht ist, das von dieser Basis aus erstrahlt. In Offb 2,1 finden wir die Botschaft: *„Er, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält und mitten unter den sieben goldenen Leuchtern einhergeht.“* Jesus ist gegenwärtig und Jesus war auch damals da. Halleluja. Aaron, der Priester, wird hier für diesen Dienst in der Kirche bestimmt und er dient direkt dem Herrn.

Das ganze Kapitel 8 ist der Weihe und dem Dienst der Leviten am Tabernakel gewidmet. Ab Vers 23 lesen wir: *„Der Herr sprach zu Mose: Folgendes gilt für die Leviten: Mit fünfundzwanzig Jahren und darüber ist jeder verpflichtet, am Offenbarungszelt seinen Dienst zu tun. Mit fünfzig Jahren endet seine Verpflichtung und er braucht keinen Dienst mehr zu tun; er kann aber am Offenbarungszelt seinen Brüdern bei der Ausübung ihres Dienstes helfen; doch den Dienst selbst soll er nicht versehen. So sollst du den Dienst der Leviten ordnen.“* Der Hl. Pacianus, ein Bischof von Barcelona des 4. Jahrhunderts, gibt uns eine schöne Erklärung zum Dienstalter der Leviten: *„Ein junger Mann im Alter von 25 Jahren steht in der Blüte seines Lebens und steht direkt im Kampf gegen die Laster; ein Mann von 50 Jahren hat den inneren Frieden der Gläubigen erreicht, so dass er sich um die Gefäße des Tabernakels, d.h. die Seelen der Auserwählten, kümmern darf. Die Leviten begannen ihren Dienst im Tabernakel (Offenbarungszelt) mit 25 Jahren, ab 50 waren sie dann ausschließlich mit der Seelsorge betraut. Das bedeutet, dass diejenigen, die noch mit den Lastern und Versuchungen zu kämpfen hatten und in Gefahr waren, diesen zu erliegen, noch nicht den Seelsorgedienst für andere ausführen konnten. Nachdem sie diesen Kampf gegen die Anfechtungen und Versuchungen aber gewonnen und zur inneren Ruhe gefunden haben, werden sie zu Hütern der Gefäße und Heilern der Seelen.“* Soweit der Hl. Pacianus aus Barcelona. Preiset den Herrn!

Der Psalm 21 mit dem Titel *„Dank für Gottes Hilfe beim Sieg des Königs“* offenbart uns das Geheimnis, weshalb David so gesegnet ist. Vers 7: *„Ja, du machst ihn zum Segen für immer; du beglückst ihn mit Freude vor deinem Angesicht.“* Wir können von David lernen, auch in unserem Leben so gesegnet zu sein. Vers 3-5: *„Du hast ihm den Wunsch seines Herzens gewährt, ihm nicht versagt, was seine Lippen begehrten. Ja, du kommst ihm entgegen mit Segen und Glück, du setzt auf sein Haupt eine goldene Krone. Leben erbat er von dir, du gabst es ihm, lange Jahre, immer und ewig.“* Ab Vers 9 lesen wir, dass er alle Schlachten gewinnt, weil der Herr die Feinde in die Flucht schlägt. Was war Davids Geheimnis? Die Antwort darauf finden wir im Vers 2: *„Herr, an deiner Macht freut sich der König; über deine Hilfe, wie jubelt er laut.“* Davids erste Quelle der Freude war der Herr, der ihn zu dauerndem Lobpreis veranlasste. Deshalb passierte ihm auch ein Wunder nach dem anderen, da er von dieser übergroßen Freude an der Anwesenheit des Herrn erfüllt war, und das auch in schwierigen Zeiten und Situationen. Er ließ sich seine Freude am Herrn nicht nehmen, verfiel nicht in Depression, da der Herr seine Stärke, sein Schild und seine Burg war. Er lobte und preiste Gott ohne Unterlass. Das ist es, was Gott auch von uns möchte; wir lesen es auch in 1 Thessalonicher 5,16-18: *„Freut euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlass! Dankt für alles; denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus.“* Der Psalm 21 sagt

mir, was ich tun muss, um gesegnet zu sein, die Hilfe des Herrn in all meinen Kämpfen zu erhalten, damit der Herr selbst meine Feinde in die Flucht schlägt: Ich soll mich immer am Herrn erfreuen, ohne Unterlass beten und für alles danken! Dann wird Er auch für mich Wunder bewirken! Wir lesen es auch im Psalm 37,4: *„Habe deine Freude [Lust] am Herrn! So wird er dir geben, was dein Herz begehrt.“*

Im Kapitel 19 des Lukasevangeliums lesen wir die bekannte Stelle von der Begegnung von Zachäus und Jesus. Laut der Hl. Schrift war Zachäus der oberste Zollpächter und sehr reich. Er versuchte, Jesus zu sehen. Was bedeutet das? Jahrelang war Geld seine große Liebe; er erfreute sich am Wohlstand und Geld; in seinem Herzen aber wuchs die Rastlosigkeit, die Trockenheit und er hatte keine wahre Freude und Frieden mehr. So suchte er Jesus. Das allein genügt schon, wenn ich mich nach dem Herrn sehne, handelt Er. Der Herr kam also in sein Haus. Vers 8: *„Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.“* Cornelius a Lapide gibt uns folgende Erklärung zu dieser Stelle: *„Zweifelsohne hatte Jesus, als Er das Haus des Zachäus betrat, sofort begonnen zu predigen und damit Zachäus und alle Mitglieder seines Hausstands zum Glauben und zur Umkehr gebracht, und ihnen auch die Gnade der Gerechtigkeit und der Rettung versprochen. Sicherlich hatte Jesus auch davon gesprochen, dem Weltlichen und Reichtümern zu entsagen, um Ihm nachzufolgen, und diese Güter an die Armen zu verteilen, damit sie sich Reichtümer im Himmel ansammeln konnten.“* Der Evangelist Lukas hatte dies hier nicht ausdrücklich beschrieben, es aber an anderen Stellen öfters erwähnt wie z.B. in Lk 18,22: *„Jesus sagte zu ihm: Eines fehlt dir noch: Verkauf alles, was du hast, und verteil es an die Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!“*

Auf die Worte Christi hin bewirkte das Wort Gottes in Zachäus die Bekehrung zum Glauben, die Reue und Abwendung von weltlichem Reichtum. Deshalb sagt Jesus dem reumütigen Zachäus dann in Lk 19 Vers 9: *„Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden.“* Ihr seht, wie durch die Gnade Christi Zachäus plötzlich wundersam bekehrt wurde und den von ihm Betrogenen Gerechtigkeit verschaffte. Damit entwichen die Dunkelheit und Bosheit aus Zachäus. Halleluja! Nun konnte Gott zur Quelle seiner Freude werden, worin das Heil liegt, wie Jesus es angekündigt hatte. Das ist das Reich Gottes, die Freude am Heiligen Geist, am Herrn, dann werde auch ich zu einem Sohn/einer Tochter Abrahams. Für Abraham war Gott die Quelle seiner Freude; er hatte sich dem Herrn ganz hingegeben. Deshalb ist die Botschaft durch Zachäus an uns, dass das Wort Gottes uns die Gnade bringt, uns am Herrn immer mehr zu erfreuen. Preiset den Herrn!

Als nächstes folge das Gleichnis vom anvertrauten Geld. Wir lesen im Vers 12: *„Ein Mann von vornehmer Herkunft wollte in ein fernes Land reisen, um die Königswürde für sich zu erlangen und dann zurückzukehren.“* George Leo Haydock deutet dieses Gleichnis als Anspielung auf die Söhne des Herodes Archelaos und Antipas, die nach dem Ableben von Herodes nach Rom zum Kaiser Augustus reisen mussten, um die Thronfolge zu sichern. Auch die Juden, bei denen Archelaos für seine Grausamkeit gehasst wurde, entsandten eine Delegation zum Kaiser, um diesen dort wegen seiner vielen Verbrechen anzuklagen und die Thronbesteigung zu verhindern. Der Kaiser Augustus hatte ihn dennoch eingesetzt; als er nach Judäa zurückkam, rächte er sich dann an allen, die sich ihm in den Weg gesetzt hatten.

Spirituell gesehen steht der Mann von vornehmer Herrschaft für Jesus, den Sohn Gottes, der zu den Juden gekommen war, um Sein ihm zustehendes Königreich zu übernehmen, der aber abgelehnt und unwürdig behandelt wurde und einen schandhaften Tod am Kreuz erleiden musste. Eines Tages würde Er mit Rachedgedanken wiederkommen und Seinen Zorn über ihnen entladen. Dies erfüllte sich teilweise durch die Zerstörung Jerusalems und schließlich auch am Tag des Jüngsten Gerichts. Liebe Kinder Gottes, es ist schwer sich vorzustellen, dass Jesus das tatsächlich gesagt hat (Vers 27): *„Doch meine Feinde, die nicht wollten, dass ich ihr König werde - bringt sie her und macht sie vor meinen Augen nieder!“* Wie können wir in dieser Aussage unseren barmherzigen Herrn sehen? Ihr müsst wissen, wenn der Herr kommt, wird Seine Heiligkeit wie ein allverschlingendes Feuer sein, in dem das Böse keinen Bestand hat; das ist damit gemeint. Gott wird das Böse zerstören. Wenn ich an meiner

Sünde festhalte, bewusst in Sünde lebe und der Herr mir bereits Zeit gegeben hat, das zu ändern, ich aber hartnäckig in der Sünde verbleibe, dann wird das Heilige und Gute das Böse im Feuersturm zerstören. Deshalb hat der Herr zu uns auch gesagt, dass wir Böses mit Gutem vergelten sollen. Preiset den Herrn! Der Herr hat uns allen in unserem Leben hier auf Erden Gnaden anvertraut und wir müssen wissen, wie wir mit diesen Segensgaben umzugehen haben, dass wir Ihm dafür Rechenschaft ablegen müssen, da sie uns nicht gehören. Aus diesem Grund sollen wir uns mit Begeisterung sofort daran machen, aktiv unseren Beitrag zu leisten und die uns anvertrauten Gnadengaben zu Seiner Herrlichkeit einzusetzen. Das tun wir nicht, wenn wir das Leben negativ betrachten, an allem etwas Schlechtes finden und uns an nichts freuen wollen. So gereichen uns unsere Gnadengaben nicht zum Segen. Leben zu dürfen ist allein eine Gnade vom Herrn, weshalb wir dem Leben positiv gegenüber eingestellt sein sollen. Wenn ich die Freude ablehne und negativ bin, all die Geschenke von Gott nicht sehen will, verliere ich die Gnade und muss der Bestrafung entgegen sehen, denn *„wer nichts hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.“* Jesus sagt: *„Wer hat, dem wird gegeben werden“*, d.h. wenn ich mich am Herrn freue, werde ich noch mehr Freude erhalten. Wenn ich aber an meinem Leben herumkritisiere und mich immer nur auf meine Probleme fokussiere, warum gerade mir das passiert ist usw., dann verliere ich den Gnadenstrom. Ich will mich also an meinem Herrn erfreuen!

Es segne euch der Himmlische Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.